

## „Krämer und Seelen“ von Johannes Thummerer

Der große Kampf zwischen der materialistischen und geistig-seelischen Lebensauffassung ist heute auf der ganzen Linie in aller Welt entbrannt. Johannes Thummerer, der Dichter des feinen Blindenromans „Hannerle“ und der „Tanzenden Familie Holderbusch“, greift mitten in diesen Entwicklungsprozeß der Menschheit hinein. Er stellt uns in die farbenreiche, bunte, leidenschaftersfüllte Welt derer, die um die materiellen Vorteile des Daseins ringen und dabei Glück und Lebenssinn verlieren. Im geschäftsbewegten Leipzig, das glänzend geschildert wird, ringt der geldgierige Händler Kirmse sich hoch aus den Niederungen des Daseins. Rücksichtslos trampelt er jede Hemmung, die sich ihm in den Weg stellt, nieder. Seine brutale Schiebernatur vernichtet sein erstes Eheglück und unterliegt in zweiter Ehe den sinnlichen Reizen eines ihm geistig überlegenen Weibes. Er geht an keinem Schmutz des Leibes und der Seele vorüber, wenn er nur Geld erraffen kann, und geht darüber schließlich zugrunde. Neben ihm entwickelt sich aber das Leben seiner ersten von ihm verstoßenen Frau zur wahren Daseinsbewältigung empor: sie erfährt den Sinn des Seins noch dumpf, doch in ihrem Kinde blüht er schon klar empor unter der Liebe zu einem jungen Manne, der, aus reichem Hause stammend, doch erkennt, daß allein die Liebe zur Menschheit das Atmen lohnt. So wird der mit stärkster Anschaulichkeit geschriebene Roman zu einem Zeitdokument ersten Ranges: hier ist die Situation heutiger Tage gestaltet in einem Spiegel, in den jeder schauen sollte, der noch Sehnsucht in sich trägt, hinaufzukommen in reinere Sphären, als zurzeit die Welt bestimmen und die Menschheit erfüllen. —

Fr. Wilh. Grunow in Leipzig